



## Ein Praktikum bei WATARI Counselling & Support Services Society in Vancouver.

(B.A. Soziale Arbeit 2015)

### Vorbereitung

Nach dem Abitur lebte ich für 2 Jahre in Kanada. Ich wollte gerne auch das Praktikumssemester in Vancouver absolvieren und bin durch kanadische Freunde von mir auf Watari aufmerksam geworden. Als ich dann zu einem Urlaub in Vancouver war, konnte ich einen Termin für ein Vorstellungsgespräch vereinbaren und hatte dadurch relativ früh auch eine Zusage.

Meine Bezugsbetreuerin beim Praktikum hatte mir dann Informationen über Watari und ihr Bachelorabschlusszeugnis zukommen lassen, da die Praxisstelle erst im Praxisbüro anerkannt werden musste. Zudem habe ich mir eine Supervisorin in Kanada gesucht, die ebenfalls anerkannt wurde. Damit ich hier keine Skype Supervision machen musste, sondern direkt vor Ort meine Ansprechpartnerin hatte.

Da ich neben dem Studium arbeite und dies natürlich in Kanada nicht machen konnte, habe ich mich im International Office für das PROMOS Teilstipendium beworben und als ich nach einiger Zeit die Rückmeldung erhielt, dass das geklappt hat, fiel mir ein Stein vom Herzen. Die Zusage machte alles schon ein wenig einfacher. Zudem musste ich auch noch meine Eltern um ein wenig mehr finanzielle Unterstützung bitten und auch ein Teil meines Ersparnen einsetzen damit der Auslandsaufenthalt auch halbwegs finanzierbar ist.

Dann war dieser Abschnitt erledigt, aber ich musste hier noch viel organisieren. Zunächst jemanden zu finden der für die gesamte Zeit zur Zwischenmiete in meiner Wohnung wohnt, dann meinen Job zu kündigen und auch noch einige Hausarbeiten zu schreiben. Die Zeit schien zu rennen.

Der Abschied von Berlin fiel mir relativ leicht, da ich sehr oft in Vancouver bin und das wie mein zweites Zuhause ist. Dennoch geht man mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Ich freute mich auf alles was kommt aber sich von Familie und Freunden für einige Monate zu verabschieden ist nie leicht.

Als ich dann in Vancouver ankam und halbwegs über den Jetlag (den man durch die 9 Stunden Zeitverschiebung deutlich spürt) hinweg war, vereinbarte ich mit meiner Anleiterin ein Treffen um meine Arbeitszeiten, sowie den Praktikumsvertrag und andere Dinge zu besprechen. Die Woche danach fing ich schon an und wurde gleich eingearbeitet.

## **Unterkunft**

Da meine Freundin in Vancouver wohnt, habe ich erstmal bei ihr in der WG gelebt bis wir eine eigene Wohnung gefunden haben. Das war erstmal ganz schön eng aber schon nach einem Monat konnten wir umziehen. In Kanada bietet sich generell [craigslist.ca](http://craigslist.ca) für die Wohnungssuche an. Wohnraum ist in Vancouver unglaublich teuer. Auch die Lebenshaltungskosten sind mindestens doppelt so hoch wie hier.

Über craigslist hatte ich mir auch schnell ein gebrauchtes Fahrrad gekauft, denn die Praktikumsstelle war nur 20 Minuten mit dem Fahrrad entfernt.

In Vancouver wird sehr viel Fahrrad gefahren, wobei es eine sehr bergige Stadt ist. Es ist aber relativ sicher, da es sogenannte „bike routes“ gibt. Das sind Straßen durch die ganze Stadt, in denen die Fahrradfahrer immer Vorfahrt haben. Außerdem herrscht in Vancouver Helmpflicht!

## **Praktikum**

In Vancouver gibt es einen sehr starken Kontrast zwischen arm und reich. Es ist zwar eine der beliebtesten Städte Nordamerikas mit viele Luxusbauten und eigenstehenden Häusern, hat aber auch einen Teil, der als die „ärmste Postleitzahl Kanadas“ bekannt ist - die Downtown Eastside (DTES).

Dieser Stadtteil ist gerade für die hohe Rate der Armut, Drogenmissbrauch, Sexarbeit, Kriminalität und Gewalt bekannt. Und genau um diese Menschen kümmert sich Watari. Watari liegt mitten in dem Einzugsgebiet der DTES und ist eine der zahlreichen Ressourcen für Menschen die sich dort aufhalten. Watari hat viele Bereiche aber ich habe mein Praktikum mit dem Youth Outreach Team gemacht.

Youth Outreach ist Straßensozialarbeit mit jungen Menschen bis 24, die sich in dieser Gegend aufhalten. Das Team besteht aus 8 Outreach workers, die mit einem Rucksack durch durch die Gegend laufen um Harm Reduction Supplies (sterile Spritzen, Pfeifen, Kondome, Mundstücke, etc.) und ebenfalls Saft und Snacks an die jungen Menschen zu verteilen. Zudem kümmern sie sich darum den jungen Obdachlosen, wenn sie dies wollen, Unterkünfte zu verschaffen und Ressourcen zu verbinden um möglichst vielen Klienten zu helfen.

Am Anfang war diese Arbeit sehr hart. Der Geruch und der öffentliche intravenöse Drogenkonsum sind Dinge, die ich nicht gewöhnt war. Es hat einige Zeit gedauert, gezielt Youth herauszufiltern, da wenn jemand seit Jahren zum Beispiel Chrystal Meth- oder Heroinabhängig ist, man deutlich älter aussieht, als jemand ohne diesen extremen Drogenkonsum.

Zudem haben wir jeden Mittwoch Abend einen Drop-In veranstaltet. Dort könnten Youth kommen, ein freies warmes Essen bekommen, sowie eine Essenstüte für die Woche. In der Tüte befanden sich gespendete Lebensmittel sie sich auf der Straße leicht öffnen und verzehren lassen. Zudem gab es einen Doktor, den die Youth umsonst und ohne Ausweis sehen konnten. Dieser Doktor kann auch Methadon verschreiben, falls jemand ernsthaft in Erwägung zieht clean zu werden.

## **Alltag und Freizeit**

Zum Praktikum musste ich 4mal die Woche und das immer von 12 bis 20 Uhr, danach habe ich mich oft mit Freunden getroffen. In Vancouver gibt es viele tolle

Pubs und viele wunderschöne Gegenden. Die Natur ist einmalig. Im Sommer kannst man zum Strand gehen und im Winter hoch auf die Berge zum Skifahren. Da ich lange Zeit dort gelebt habe und auch meine Beziehung dort ist, fiel das „Entdecken“ der Stadt eher weg. Ich kann aber jedem nur empfehlen, sich Vancouver anzuschauen. Mein Praktikumsplatz ist in einer Gegend die, wenn man dort nicht arbeitet, eher gemieden werden sollte, aber von diesem Raum kriegt man in dem gesamten Rest der Stadt überhaupt nichts mit.

### **Fazit**

Ich kann mit Sicherheit sagen, dass ich bis jetzt noch nie so vieles in so kurzer Zeit gelernt und erlebt habe. Ich bin so dankbar für all die Erfahrungen, die ich sammeln durfte.

Am Anfang war ich ein wenig überfordert mit der Situation in der Downtown Eastside, mit allen neuen Dingen und Veränderungen in meinem Leben. Ich war vorher nur selten in dieser Gegend und habe dort schlimmsten aber auch die schönsten Dinge gesehen und erlebt.

Es war ein riesiger Prozess in dem ich mit meinen Aufgaben gewachsen bin und ich würde dies nie für irgendwas in der Welt eintauschen wollen. Ich habe Vancouver auch noch einmal von einer ganz anderen Seite kennengelernt und das Team mit dem ich arbeitete, sowie meine Supervisorin waren eine wirklich tolle Unterstützung.

Ich empfehle jedem sich eine längere Zeit im Ausland aufzuhalten. Aus dem Grund überall auf der Welt arbeiten zu können, habe ich damals Soziale Arbeit angefangen zu studieren. Soziale Arbeit zu leisten in einer fremden Gegend mit anderen Menschen, als denen man zusammen aufgewachsen ist, ist meiner Meinung nach eine deutlich intensivere Erfahrung, die mein Leben sehr bereichert hat.